

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.70 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Anzeigen
kosten die kleinspaltige Pettizeile
ober deren Raum 15 Pfg.
Reclamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Heber, Flörsheim,
Widenerstraße 32.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Nr. 141.

Dienstag, 20. November 1906.

10. Jahrgang.

Zigeunerliebe.

Roman von D. Elster.

Nachdruck verboten.

41. Fortsetzung.

„Um halb acht Uhr treffen wir uns übermorgen früh hier an dieser Stelle“, sagte Kurt. „Wir werden pünktlich da sein. Vergessen Sie nicht, einen Wagen zu bestellen, Usedom. Man kann nicht wissen.“

„Ich werde daran denken!“

„Leben Sie wohl, Usedom — und Kopf hoch!“

„Ohne Furcht. Ich bin vollkommen ruhig.“

„Kommen Sie heute Abend nach dem Forsthaufe?“

„Nein, ich möchte heute für mich sein.“

„Nun, dann auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“

In dem kleinen Hinterstübchen des „Goldenen Löwen“ saß am Abend desselben Tages Bourgeois vor seinem Schreibtisch, in fieberhafter Hast Briefe und Papiere ordnend, zerreißend oder in kleinen Bündchen in eine Tasche steckend, welche er unter seinem langen, dunklen Rock trug. Mehrere Geldrollen waren auf dem Tische aufgestapelt. An dem Seitenhaken der Tür hing der große Schlapphut und der Mantel des Gastwirtes. Alle diese Vorbereitungen deuteten darauf hin, daß Monsieur Bourgeois eine Reise anzutreten beabsichtigte. Und so war es in der Tat. Die Ereignisse des heutigen Tages und vielmehr des heutigen Abends hatten in dem Besitzer des „Goldenen Löwen“ den Entschluß reifen lassen, so rasch wie möglich Finstingen und Elsh-Lothringen zu verlassen.

In aller Stille hatte Bourgeois den Verlauf des Wirtshauses betrieben. Ein vertrauter Geschäftsfreund in Straßburg, der auch an dem Schmuggelhandel beteiligt gewesen war, hatte den Verkauf besorgt, das Gasthaus war dabei unter dem Preise fortgegeben worden, nur hatte sich der Käufer verpflichtet müssen, Stillschweigen über den Kauf zu bewahren und erst nach der Abreise Bourgeois das Anwesen zu übernehmen. Heute war die erste Anzahlung des Kaufgeldes erfolgt, die Restsumme sollte an den Straßburger Geschäftsfreund bezahlt werden. Der Käufer sollte in einigen Tagen nach Finstingen kommen, im „Goldenen Löwen“ Wohnung nehmen und dann den Gasthof übernehmen, während Bourgeois noch an demselben Tage fortreisen wollte.

Mit fieberhafter Ungeduld ersahnte Bourgeois den Tag, an dem der Käufer eintreffen würde. Ihm brannte der Boden unter den Füßen. Er vermochte niemandem mehr offen ins Auge zu sehen, und wenn der graubärtige Gendarm Fuchs die Gaststube betrat, dann zitterte Bourgeois wie Espenlaub.

Da trat ein Ereignis ein, das den Gastwirt zu schleunigster Abreise, die einer Flucht gleich, veranlaßte. Es war Abend; die Gaststube war leer. Bourgeois saß in seinem finsternen Behälter neben dem Kamin und starrte in finsternen Bräuten in die verglimmende Glut des Feuers. Was half ihm nun all der Reichtum, den er im

Laufe der langen Jahre aufgehäuft hatte, teils durch flottgehende Wirtschaft, zum größten Teil aber durch den Schmuggelhandel und sein verbrecherisches Treiben, deutschen Deserteurs über die französische Grenze zu helfen; er war doch ein unglücklicher Mann. Um die Flüche und Tränen die ihm die betrogenen jungen Leute, die er nach Algier oder nach den holländischen Kolonien verhandelt hatte, nachsendeten, hat er sich wenig gekümmert; sie hatten sich ihr Schicksal selbst gewählt. Aber die eine grausige Tat lastete schwer auf seiner Seele, und er verwünschte den Augenblick, da er sich durch seinen Zorn hatte hinreißen lassen, die Hand gegen das Zigeunermädchen aufzuheben. Tag und Nacht gelte ihm der entsetzliche Schrei in den Ohren, den Marianne beim Sturz in die Tiefe ausgestoßen hatte. Tag und Nacht sah er die todeträurigen Augen der Unglücklichen vor sich. Auch jetzt stieg der bleiche Schatten der Gemordeten wieder vor ihm auf, und stöhnend verbarg er sein Gesicht in die Hände.

Pötzlich ward die Tür leise geöffnet. Der Wirt schrak empor. Ein schwächliches Büschlein, in Lumpen gehüllt, drängte sich durch die halbgeöffnete Tür; wild hing ihm das struppige schwarze Haar über das gelbe Antlitz, aus dem zwei dunkle Augen dem Gastwirt verschmigt entgegen bligten. Es war ein Zigeunerknabe von kaum zwölf Jahren.

„Was willst du?“ fuhr Bourgeois den Jungen an. „Mach, daß du fort kommst, Bettlern gebe ich nichts!“

„Ich will mit betteln, Monsieur“, erwiderte fest der Junge. „Ich soll eine Bestellung ausrichten.“

„Ein Bestellung, von wem?“

„Vom alten Josef.“

„Vom alten Zigeuner-Josef? Wie kommt er nach Finstingen? Ich dachte, er wäre in Spanien?“ stammelte erschrocken der Gastwirt.

„Der alte Josef ist im Wälschland gewesen“, erwiderte der Junge, „aber heut nacht ist er heimkumme. Und der alte Josef möcht gern den Monsieur sprechen, soll ich bestellen.“

„Wo ist er?“

„Er ist im Garten und wartet auf Monsieur.“

„Lauf und sag ihm, daß ich sofort käme. Er soll aber nit hierherkommen in die Gaststube!“

„Wird sich hüten; hier können ja die Gendarmen einkomme.“

Mit diesen Worten verschwand der Junge lautlos aus dem Zimmer.

Bourgeois atmete tief auf. Scheu sah er sich im Zimmer um, als wollte er sich nochmals versichern, daß niemand sein Gespräch mit dem Zigeunerbub belauscht haben konnte. Im nächsten Augenblick hatte der Gastwirt die Stube verlassen. Unhörbar schlich er sich zur Hintertür hinaus in den Garten. Ein dichtes Boskett in der einen Ecke desselben hatte früher schon öfters zum Versteck des alten Zigeuners gedient, wenn dieser auf ihn gewartet; dorthin lenkte Bourgeois auch heute seine Schritte. Als er nur noch drei Schritte von dem Gebüsch entfernt war, traten ihm zwei dunkle Gestalten entgegen.

„Josef, seid Ihrs?“

„Ja, Monsieur Bourgeois, ich bins. Wieder heimgekehrt. Wie ist's halt so lange gegangen?“

„Wen habt Ihr bei Euch?“

„Kennt mich der Herr Wirt nit mehr?“

„Ach Ihr, Jockel Schmidt? Aber Ihr Unglücksmenschen, wißt Ihr denn nit, daß Euch die Gendarmen auf den Fersen sitzen? Was wollt Ihr hier? Ihr seid verlor'n, wenn Ihr entdeckt werdet.“

„Laßt uns eintreten, Bourgeois. Dann erzähl' ich Euch, weshalb wir gekommen sind.“

„So kommt in das Hinterstübchen, aber vorsichtig. Meine Haushälterin braucht nicht zu wissen, daß Ihr wieder da seid.“

In dem versteckt liegenden Zimmer angekommen, zündete der Gastwirt eine kleine Lampe an. Er erschrak aufs neue, als er jetzt seine beiden Freunde genau betrachten konnte. Jockel Schmidt zeigte in seiner Kleidung, seinem roten, gedunsenen Gesichte und den verschwommenen Augen das Bild eines rohen, im Trunk verkommenen Burschen, während die granddurchfurchten Züge des alten Zigeuners eine feste und finstere Entschlossenheit zeigten, welche den Wirt noch mehr in Furcht setzten als die Roheit Jockels.

„Nun sagt mir um Gotteswillen, was hat Euch hierher nach Finstingen zurückgetrieben?“ fragte Bourgeois mit bebender Stimme.

„Ich konnts in Paris nicht mehr aushalten“, flüsterte Jockel Schmidt mit heiserer Stimme.

„Geld schickt Ihr mir keins mehr, arbeiten mocht ich nit, und die Polizei war mir auch schon im Nacken. Ein wälscher Gendarm ist ein ebensolcher Halunke wie ein deutscher.“

„Aber was wollt Ihr hier? Wenn sie Euch fangen, sperren sie Euch zehn Jahre ins Zuchthaus.“

„Und Euch mit, Bourgeois!“

„Jockel, was soll das heißen?“

„Das soll heißen, Herr Wirt“, entgegnete der Bursche in drohendem Ton, indem er dicht vor den Gastwirt trat, „daß ich dies Hundeleben satt habe, daß ich wie Ihr ein bequemes Leben führen möchte und nit alle Tage mich vor den Gendarmen verstecken will.“

„Weshalb habt Ihr Euer Geld, das Ihr bei mir verdient habt, stets wieder vertan? Ihr könntet jetzt ein paar tausend Francs zusammen haben. Aber wenn Ihr ein Zwanzigfrancsstück in die Hand bekamet, wares am anderen Tage verjübelt.“

„Ihr wollt mir Vorwürfe machen, Ihr, die Ihr uns den größten Teil des Lohnes unserer Arbeit vorweg genommen habt? Bourgeois hütet —“

„Still doch, still doch!“ besänftigte der Gastwirt den Tobenden. „Sagt mir, was ich für Euch tun kann, und es soll geschehen.“

„Geld sollt Ihr mir geben, daß ich nach Amerika auswandern kann.“

„Wie wollt Ihr dahin kommen?“

„Die luxemburgische Grenze ist nit so arg weit. Von Luxemburg gehe ich nach Amsterdam, von da fahren alle Tage Schiffe in die weite Welt.“

Fortsetzung folgt.

Mainz und der Rheingau.

Schierstein, 20. Nov.

Statt Worte laßt uns Taten sehen! Tag für Tag geht ins Land, der Wiesbadener Hauptbahnhof ist vollendet, Zug auf Zug fährt ein und aus, von und nach dem Rheingau, wenn auch vorläufig noch mit großen Verspätungen, und bringt frühere treue Kunden der Mainzer Geschäftswelt nach Wiesbaden, wo man ihnen besonders entgegenkommt, um sie für immer dort festzuhalten.

Eine ganze Anzahl von Projekten sind auf den wohl unabänderlichen Beschluß des Eisenbahnministeriums, daß Wiesbaden 2 Stationen näher dem Rheingau liegt, als Mainz, in den Zeitungen veröffentlicht worden. 2 von denselben kamen in erster Linie in Betracht, eine bequeme Schiffsverbindung und eine Fortführung der jetzt bis Schierstein gehenden elektrischen Bahn. Die Schiffsverbindung ist stets ein Nothelf, abhängig vom Wasserstand, vom Nebel, vom Eisgang und anderen Zufällen, dabei, besonders rheinauf, langsam und zeitraubend, und darum eben etwas, was mit einer gelegenen Bahnverbindung nicht konkurrieren kann.

Die Fortführung der elektrischen Bahn hat sogar das unausführliche Projekt gezeitigt, dieselbe entlang dem Rhein auf dem Leinpfad zu führen. Mit der zeitweisen Ueberschwemmung des Pfades und der notwendigen Aufwerfung eines hohen, äußerst kostspieligen Damms scheint der Betreffende nicht zu rechnen. Er schildert die Schönheiten des aus nächster Nähe zu beschauenden Rheinstromes, der mindestens von der herrlichen Rheingauer Straße aus gerade so gut zu sehen ist, wobei vorbeifahrende elegante Wagen, Automobile, Radfahrer und Fußgänger, nahegelegene Villen und Schlösser und nicht zuletzt die zum Teil direkt an die Chaussee angrenzenden Weinberge das reizende Bild vollenden. Wenn schon, dann gehört die elektrische Rheingaubahn zweifellos auf die Seite der Landstraße, wo sie ohne allzu große Kosten ausführbar ist; in den teilweise engen zu durchfahrenden Rheingauorten können ja nach Bedürfnis Umwege am Rhein her oder auch nach der Gebirgsseite gemacht werden. Daß aber die elektrische Bahn auch bei bester Anlage die Vollbahn nicht ersetzen kann, ist klar, wenn man bedenkt, daß schon von Eltville bis Mainz die Fahrzeit mindestens ca. 1 Stunde, von Rüdesheim bis Mainz aber ca. 2 Stunden betragen würde. Wenn dies im Sommer noch angängig ist, so wird es im Winter kaum erträglich sein, so lange Zeit in ungeheiztem Wagen zu verbringen, ganz abgesehen von dem jedenfalls bedeutend höheren Fahrpreis, als ihn die Staatsbahn seither hat.

So sieht man sich notgedrungen nach einem Ausweg um, der eine Kombination von Staatsbahn und elektrischer Bahn darstellt. Bereits heute besteht, wie oben erwähnt, die elektrische Bahn Mainz-Schierstein, welche Sonntags Nachmittags viertelstündlich verkehrt, und zwar jede halbe Stunde ohne Umsteigen in Viebrich. Es wäre ein leichtes und in kürzester Zeit zu bewerkstelligen, daß diese Bahn in Schierstein, wo sie demnächst bis 200 Meter vom Staatsbahnhof ihr Ende erreicht, bis zu diesem selbst fortgeführt wird. Viertelstündlicher Verkehr vom Staatsbahnhof Schierstein bis Mainz — früh Morgens und spät Abends nur halbstündlich — ohne Umsteigen in Viebrich, wie dies bereits an Sonn- und Feiertagen geschieht — wäre in kürzester Zeit leicht durchzuführen.

Fragen wir nun, was damit erreicht wird, so sehen wir, daß sämtliche Rheingaubewohner mindestens so schnell in das Herz von Mainz gelangen können, wie in das Zentrum Wiesbadens. Bis Schierstein, Staatsbahnhof, ist der Weg der gleiche. Von da fährt die Staatsbahn ca. $\frac{1}{4}$ Stunde bis Wiesbaden Hauptbahnhof. Von dort muß man entweder 15 bis 20 Minuten laufen, ehe man das Geschäftsviertel erreicht, oder man benützt die elektrische Bahn und gelangt in ca. 10 Minuten zum Ziel. Fährt man nach Mainz, so verläßt man in Schierstein die Staatsbahn und findet vor dem Bahnhof stets einen elektrischen Wagen, der die Straße bis Mainz in 25 bis 30 Minuten bequem zurücklegt; man gebraucht also höchstens dieselbe Zeit, um ins Stadttinnere zu gelangen, wie bei der Fahrt nach Wiesbaden.

Betrachten wir nun noch die Preise, so kostet ein Billet 3. Klasse Schierstein-Wiesbaden und zurück 50 Pfg. Dazu 2 elektrische Fahrten von und nach dem Hauptbahnhof mit je 10 Pfg. macht 70 Pfg. Für diesen Betrag gelangt man auch bis Mainz einschließlich Brückengeld.

Bedenkt man nun noch, daß seither, wo die Staatsbahn in Kastel oder Mainz Zentralbahnhof, ohne Wiesbaden zu berühren, einfuhr, der Reisende doch auch nochmal eine Viertelstunde nötig hatte, um bis ins Zentrum der Stadt zu gelangen, so kommt man zum Schlusse, daß das Projekt Schierstein-Staatsbahnhof bis Mainz-Fischtor bei entsprechendem Betrieb das billigste, einfachste und auch sofort zu realisierende ist. Darum auf zur Tat! Dr. Bayerthal.

Tagesbegebenheiten.

Der Kaiser hat Samstagabend in Baden-Baden den Großherzog besucht und ist Sonntag früh wieder in Wildpark bei Potsdam eingetroffen.

Der Großherzog von Hessen hat zahlreiche von der Amnestie ausgeschlossene Strafgefangene bedingungsweise begnadigt. — Die Taufe des Erbprinzen findet voraussichtlich am 4. Dezember statt.

Den abenteuerlichen Gerüchten von einem Kampf des Reichskanzlers Fürsten von Bülow und dem früheren Landwirtschaftsminister von Boddieski um Sein oder Nichtsein ist eine halbamtliche Auslassung energisch entgegengetreten, die erklärt, Fürst Bülow sei während des ganzen Krisenverlaufs nicht ein einziges Mal in die Lage versetzt worden, die Kabinettsfrage zu stellen. Die Amtsenthebung Boddieskis erfolgte vielmehr auf dessen erneutes mit Gesundheitsgründen motiviertes Gesuch ohne jedes Zutun des Reichskanzlers.

Der neue Kolonialherr Erzherzog Dernburg wird diesen Donnerstag im Reichstage die neuen Forderungen für Deutsch-Südwestafrika vertreten. Es heißt, es sei ihm gelungen, den vielerörterten Vertrag mit der Firma Tippleskirch in aller Stille zu lösen.

Der Ausschuß des preussischen Landeseisenbahnrats hat, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, in seiner gestrigen Sitzung die Regierungsvorlage über Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung beraten. Es wurde beschlossen, dem Landeseisenbahnrat die Annahme der Regierungsvorlage zu empfehlen, die eine Ermäßigung der Stückguttarife für frisches Fleisch vorsieht, darüber hinaus aber auch die Ermäßigung der Wagenladungstarife für frisches Fleisch sowie der Tarife für frische Seefische vorzuschlagen. Damit wird das Fleisch und Vieh im deutschen Reich aber nicht vermehrt und daran fehlt es eben.

Deutscher Arbeiterkongress. Von den christlichen und nationalen Arbeitervereinen ist zum 20., 21. und 22. Januar nächsten Jahres ein deutscher Arbeiterkongress nach Berlin einberufen worden.

Der Einsall Ferreira in die Kapkolonie ist bereits zu Ende. Ferreira und seine Genossen wurden gefangen genommen. Nun wird man ja erfahren, welcher Ferreira der kühne Insurgent ist.

Ausland.

Brünn, 20. Nov. Bei den gestrigen engeren Wahlen zum tschechischen Landtag sind in neun tschechischen Wahlbezirken sechs Tschechen und drei Sozialdemokraten, darunter ein Tscheche in zwei Wahlbezirken gewählt; in drei deutschen Wahlbezirken sind drei deutsche Fortschrittler gewählt worden.

Konstantinopel, 20. Nov. Gestern kam es in Stambul zu einer blutigen Rauferei zwischen Matrosen und albanesischer Infanterie, die Beunruhigung erregte. Einige Personen sind dabei getötet worden. Dem Vorfall legt man keinerlei Bedeutung bei.

Vermischtes.

* Mit dem ausgesprochenen Zweck, die Alpen zu überfliegen, stiegen die Luftschiffer Asnelli und Crespi von der Ausstellung in Mailand mit ihrem Ballon Mailand auf. Sie hatten sich zu diesem Zweck mit Sauerstoffbehältern und flüssigem Ballast versehen. Nach einer Stunde hatten sie eine Höhe von 4900 Metern erreicht, und das Thermometer zeigte 10 Grad unter Null. Als sie über 5000 Meter hoch gestiegen waren, nahmen sie ihren Sauerstoffvorrat zu Hilfe. In diesem Augenblick zerbrach die Glasröhre und die Luftschiffer legten den Mund an die Pumpe und atmeten das Gas direkt. Unter der Kälte hatten sie bei ihrer warmen Kleidung nicht allzusehr zu leiden. Vom starken Südwind getrieben, erreichten sie bald den Monte Rosa. Nach zwei Stunden war der Ballon 8800 Meter hoch und die Temperatur war auf 34 Grad unter Null gesunken. Der Ballon hatte 122 Schläge und die Atmung war nur mit Hilfe des Sauerstoffes möglich. Aber die Alpen waren überschritten. Vor den Augen der kühnen Luftschiffer breitete sich ein grandioses Panorama mit Schnee- und Eisfeldern die in der Sonne glitzerten, aus. Die Schnelligkeit des Ballons war 100 Kilometer in der Stunde. Die Hsere wurde in einer Höhe von 5350 Metern überflogen; dann erschienen der Lac du Vouget und Argles-Bains vor ihnen und sie bewirkten die Landung.

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

Dienstag, 20. November: „Der Abt von St. Bernhard“. Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 21. November: Geschlossen.
Donnerstag, 22. November: „Das Blumenboot“. Anfang 7 Uhr.
Freitag, 23. November: „Der Prinzgemahl“. Anfang 7 Uhr.
Samstag, den 24. November: (Neuheit!) „Der Jubiläumsbrunnen“. Anfang 7 Uhr.

Walhalla-Theater Wiesbaden.

Täglich Abends 8 Uhr
Das vierte
große Herbstprogramm.
Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Jean B. Hämmerlein

Mainz, Ecke der Ludwigstraße u. Fußstraße, Tel. 1817.

Größtes u. feinstes **Pelzwaren-Lager**

811*

am Platze.

Anfertigung nach Mass.

Aufbewahrung von Pelzen und Tuchsachen während des ganzen Sommers.

Schirme in grosser Auswahl.

An d. letzt. 4 Sonntagen vor Weihnachten bleibt das Geschäft den ganz. Tag geöffnet.

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Postgelde.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
kosten die kleinpaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reclamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Nader, Flörsheim,
Widererstraße 32.

Nr. 142.

Donnerstag, 22. November 1906.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6
Seiten.

Totales

und

von Nah und Fern.

Flörsheim, 22. November 1906.

— So recht der grauen Novemberstimmung
angepaßt fallen in diesen Monat die beiden ernstesten
Tage, Bußtag und Totenfest, von denen wir den
ersteren gestern begingen. Mit wahnendem Finger
klopfte er an's Menschenherz und erinnerte daran
daß es doch noch mehr in der Welt gibt, als
nur das Dasein nach außen hin zu leben, son-
dern daß es auch gilt den inneren Menschen,
mit seinem stillen und ernstesten Seelenleben, zu
verstehen. Der Mensch in uns soll größer sein
als der äußere, dann werden wir die Welt
leichter überwinden und freier sein in unserem
Gefühl. Durch ein ernstes und tiefes Nach-
denken über das Gute und Böse in unserer
Seele, sowohl wie im Leben und Treiben um
uns her, erkennen wir, wo und wann wir ge-
fehlt haben und ob eine Rückkehr einzig zum
Guten möglich ist. Schon diese Erkenntnis ist
Buße, sie bringt uns dem Himmel näher und
führt das schwankende Herz zu Gott. Hier ist
der sichere Hafen für jede zweifelnde und irrnde
Seele. Das ist ein Bußtag, eine Wiederkehr
des verlorenen Kindes in das Vaterhaus.

— Der heftigste Landwirtschaftsrat bittet uns
um Veröffentlichung des Nachstehenden; Der
Magistrat der Stadt Frankfurt am Main hat
vor kurzem eine Eingabe an den Reichskanzler
und den Landwirtschaftsminister zwecks Öffnung
der Grenzen zur Beseitigung der Fleischsteuerung
gerichtet, in welcher er feststellt, daß in Frank-
furt das Schweinefleisch seit August 1905 um
37,5 % gestiegen sei. Die heftigste landwirt-
schaftliche Zeitschrift weist nun an Hand der
amtlichen Notierung über die Schlachtviehpreise
auf dem städtischen Schlachtvieh Hof in Frankfurt
a. M. nach, daß die Schweinepreise seit August
1905 bis einschließlich Oktober 1906 nur um
3,6 % zugenommen haben, ja sogar, wenn man
die beiden Novembermärkte noch mitrechnet, z. Bt.
um 1,6 % niedriger sind als im August 1905.
Die Frankfurter Metzger verkaufen also, wie es
sich nach der Eingabe des Magistrats herausstellt,
z. Bt. das Schweinefleisch um sage 37,5 %
teurer als im August 1905, obwohl der heutige
Schweinepreis niedriger ist, als im August 1905!
Nach dieser Sachlage würde es sich für den
Magistrat, so meint die heftigste landwirtschaft-
liche Zeitschrift mit Recht, zur Beseitigung der
Frankfurter Fleischnot wesentlich wirksamer er-
weisen und näher liegen, die Frankfurter Metzger
zu veranlassen, ihre willkürlich um circa 40 %
zu hoch gehaltenen Schweinefleischpreise um diesen
Prozentsatz herabzusetzen als Eingaben an den
Reichskanzler und Landwirtschaftsminister wegen
Öffnung der Grenzen zu richten. Dem Publikum
dürfte dies doch über die Ursachen der Fleisch-
steuerung in Frankfurt a. M. die Augen öffnen
und auch anderwärts zu denken geben.

— Die Gebühr für das Abtragen der Post-
anweisungen und der Briefe mit Wertangabe
nach dem Landbestellbezirk beträgt 10 Pfg. für
das Stück. Diese Gebühr wird auf 5 Pfg. er-
mäßigt. Die Herabsetzung wird am 1. Dezember
eingeführt. Die Gebühr für das Abtragen der
Postanweisungen wird dann mit der Ortsbestell-
gebühr gleichgestellt. Damit wird eine der Un-
gleichheiten des Bestellgeldes beseitigt. Sie be-
stehen noch bei der Befreiung von Paketen.
Hier ist bekanntlich das Bestellgeld nach der
Klasse der bestellenden Postanstalten abgestuft.
Es dürfte nur eine Frage der Zeit sein, wenn
auch für Pakete ein und dasselbe Bestellgeld für
das ganze Reichspostgebiet eingeführt würde.

— Der Lokomotivbeamtenverein Frankfurt hat
beschlossen, wegen der herrschenden Teuerung von
jeglicher Winterfestlichkeit Abstand zu nehmen.

— Mainz, 22. Nov. Mit 15000 Mark
und — einer Kellnerin verschwunden. Ein 23-
jähriger Student, Sohn einer hiesigen Familie,
hat sich, wie der „Mainzer Anz.“ berichtet, in
Gesellschaft einer Kellnerin, eines früheren Dienst-
mädchens der Familie, nach Rotterdam begeben
unter Mitnahme eines Sparkassenbuches seiner
Schwester, wovon er 15000 Mark vor einiger
Zeit gekündigt und vor seiner Abreise erhoben
hat, woraus zu schließen ist, daß die Flucht der
beiden schon lange geplant war. Der Fall er-
regt dadurch größtes Aufsehen, daß sich der
Flüchtige erst kürzlich mit einem 18-jährigen Fräulein
aus Frankfurt verlobte und die Hochzeit des
Paares noch vor Ablauf des Jahres 1907 statt-
finden sollte. Zu bedauern ist hier am meisten
die Schwester des Flüchtlings, die derselbe nahe-
zu um ihr ganzes Vermögen gebracht hat. Die
Mutter des jungen Mannes ist infolge der Un-
glücksbohrschast schwer erkrankt.

— Aus dem Kreise Höchst, 22. Nov. Der
Kreis Höchst, der 1895 noch 42117 Ein-
wohner zählte, wies bei der Volkszählung 1900
bereits 55493 Personen auf, was einer Zunahme
von 13376 Personen, d. i. 31,8 Prozent gleich-
kommt. Hiermit übertraf unser Kreis alle ü-
brigen Kreise des Regierungsbezirks Wiesbaden,
die Stadtkreise Frankfurt und Wiesbaden ein-
geschlossen, deren Zunahme nur 17,9 bzw. 16,2
Prozent betrug. In der letzten Zählungsperiode
ist der Kreis Höchst von 55493 auf 65646 Per-
sonen angewachsen. Die Zunahme beträgt dem-
nach 18,2 Prozent. Wir glauben, daß er mit
diesem Ergebnis auch diesmal an der Spitze un-
seres Bezirks marschieren wird.

— Griesheim, 22. Nov. (Elektrische Bahn-
verbindung.) Die Entwicklung der Frankfurter
Vororte im Westen, Griesheim, Ried und Schwan-
heim, ist geradezu rapid. Im Jahre 1900 be-
trug die Gesamtbevölkerung derselben knapp
17000 Seelen, jetzt beträgt sie deren bereits
25000. Der Verkehr dieser Industrieorte mit
Frankfurt ist enorm, was die stets überfüllten
Bahnzüge täglich beweisen. Merkwürdigerweise
ist nun für die von Altersher schlechten Verbin-
dungsstraßen im Westen bis jetzt noch nichts
nennenswertes geschehen; Griesheim mit allein
11000 Seelen liegt sogar 20 Minuten von der
Landstraße entfernt. Da ist es begreiflich, wenn

genannte Orte nunmehr ernsthafte Schritte tun,
an das Frankfurter Straßenbahnnetz angeschlossen
zu werden, zumal die nördlichen, östlichen und
südlichen Vororte Frankfurts bereits die Elek-
trische besitzen oder doch in Kürze besitzen werden.
Die Rentabilität der Elektrischen durch genannte
drei Orte steht außer Frage. Seitens der Ein-
wohnerschaft dieser Orte sind Bittschriften wegen
des gewünschten Trambahnanschlusses an den
Magistrat zu Frankfurt abgesandt worden; ebenso
auch an die einzelnen Gemeindevorstände, damit
sie mit Frankfurt Unterhandlungen anknüpfen.

— Griesheim, 22. Nov. Als die Frau
eines hiesigen Wirtes gestern früh zur Küche kam,
strömte ihr ein sehr starker Gasgeruch entgegen.
Bei näherer Untersuchung fand man den Gas-
hahn offen und das Dienstmädchen tot am
Boden liegen. Ob Unvorsichtigkeit oder Selbst-
mord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

— Diez, 22. Nov. Dieser Tage sind, wie
das „Diezer Kreisblatt“ meldet, aus dem hiesigen
Zuchthaus zwei Verbrecher entflohen. Es han-
delt sich um den vielfach wegen Diebstahls vor-
bestraften vierzigjährigen Tagelöhner Franz Wades
aus Cronig (Kreis St. Wendel), und den wegen
Meineids bestraften zweiunddreißigjährigen Stein-
schläger Friedrich Sonntag aus Mittelbedsbad
in der Pfalz. Beide wurden im Zuchthaus mit
Hausarbeit beschäftigt und benützten heute früh
einen günstigen Moment, unbemerkt in einen
der Schlafsäle zu gelangen, deren Fenster zum
Lüften geöffnet waren, und ließen sich dann
mittels eines von sogenannten Läufern hergestellten
Seiles zunächst in den Garten des Zuchthausin-
spektors und von da an der ziemlich hohen Fels-
wand auf das Gehöft des Tapezierermeisters
Schirmer herab, wo heute früh eine Zuchthändler-
jude gefunden wurde. Die Ausbrecher gelangten
unbemerkt ins Freie. Nicht lange darauf wurden
sie indes vermißt, doch sind alle Nachforschungen
bis jetzt erfolglos geblieben.

Letzte Nachrichten.

— Odesa, 22. Nov. In den Ge-
schäftsräumen der russischen Dampfschiff-
fahrts-Gesellschaft griffen drei bewaffnete
Männer im Korridor den Kassierer an
und entriß ihm eine Geldtasche mit
4000 Rubeln. Bei der Verfolgung der
Räuber wurde ein Stadtergeant ver-
wundet. Ein Räuber wurde gleichfalls
verwundet und verhaftet.

— Tiflis, 22. Nov. Auf den früheren
Generalgouverneur von Tiflisawetpol,
General Golostschapow, wurde heute
ein Anschlag verübt. Der General
wurde tödlich verletzt. Dem Täter ge-
lang es, zu entkommen.

— Tiflis, 22. Nov. Bei dem Attentat
auf General Golostschapow schoß der
Verbrecher dem General mit einem Re-
volver zwei Schüsse in den Kopf; der
General wurde in ein Krankenhaus ge-
bracht; sein Zustand ist hoffnungslos.
Man glaubt, daß es sich um einen
Nachakt von Mohammedanern handelt.

Die
Flörsheimer Zeitung
hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Locales
Flörsheim, 22. November 1906.
Flörsheimer

forcht durch rechtzeitiges Abonnement dafür, daß Euch unsere, nunmehr täglich erscheinende Zeitung ohne Unterbrechung im nächsten Monat weiter zugestellt wird. Laßt Euch nicht irre machen und haltet auch in Zukunft weiter an Eurer altbewährten unabhängigen Lokaltresse fest. Bedenkt, daß es keine best. Interessengruppe ist, für die „Flörsheimer Zeitung“ eintritt, bedenkt, daß unsere Zeitung allein in unserem Orte das Recht hat, sich unparteiisch, unabhängig zu nennen! Ihr habt es ja auch bisher bewiesen, daß Ihr diesen Vorzug zu schätzen wißt und Euch durch keine, der oft so sehr fein eingefädelten Manipulationen Eurer bewährten „Flörsheimer Zeitung“ abwendig machen lassen. Bedenkt, daß es große Opfer sind, die wir nun bringen müssen, um unsere Zeitung täglich erscheinen zu lassen, bedenkt auch, daß unsere Zeitung bedeutend billiger wie jede andere ist. Oder ist es vielleicht kein ganz gewaltiger Unterschied für eine 3 mal wöchentlich erscheinende Zeitung 30 Pfg. oder für eine täglich erscheinende Zeitung 45 Pfg. zu bezahlen! Das ist für nur die Hälfte des Betrages mehr eine

doppelte Leistung!!

Jeder Flörsheimer kann aber auch mit Recht Stolz darauf sein, eine

„Tageszeitung“

zu besitzen und darum sind wir auch felsenfest davon überzeugt, daß unsere Abonnatenzahl auch weiter in solch gelunder Weise wie bisher steigen wird. Wir sind keine Freunde von sprunghaften, unnatürlichen Gewalterfolgen, die durch alle möglichen unsauberen Mitteln erreicht werden aber auf die Dauer nicht vorhalten. Nein, langsam aber stetig soll unsere Zeitung sich entwickeln und wer den Werdegang unseres Blattes seit seiner Gründung verfolgt hat, der wird dieses von unserer Zeitung sicher auch bestätigen können.

Darum, Flörsheimer, haltet fest an Eurer Tageszeitung.

Die Redaktion
der „Flörsheimer Zeitung.“

N (Bubenhand.) Die Fenster Scheiben der an der Flörsheimer Fähre auf heftiger Seite gelegenen Schutzhütte des Verschönerungs-Vereins Flörsheim sind wieder einmal von Buben Händen zertrümmert worden. Derartige Vandalereien waren voraus zu sehen, da sich zwischen die vielen anständigen Leute, die in der Hütte Schutz finden, auch ab und zu einige wenige jener Subjekte zu drängen wissen, denen Rohheit Lebensselement ist. Der Verschönerungs-Verein läßt sich dadurch natürlich nicht abhalten, die Schutzhütte im Stande zu halten und empfiehlt die Hütte wie bisher dem Schutze des anständigen Publikums.

G (Schiffbruch vor dem Hafen.) Ein hiesiger Landwirt hatte das Malheur, daß ihm beim Mistfahren das Hinterrad aus dem Wagen ging wodurch im nächsten Augenblicke die „kostbare“ Ladung mitten auf die Straße zu liegen kam.

F Bekanntlich werden für die hiesige kath. Pfarrkirche durch die Gießerei Hamm in Frankenthal neue Glocken hergestellt. Auf ein Ansuchen des Besevereins nun wurde es von der Firma gestattet, daß eine Anzahl Flörsheimer Personen dem Gusse der Glocken beiwohnen dürfen und sind Anmeldungen zur Teilnahme an dieser Fahrt an gen. Verein zu richten.

E Der Heimatverein Rüffelsheim war, einer Einladung des Flörsheimer Verschönerungsvereins folgend, am vergangenen Sonntage bei diesem im Gasthause „Zum Hirsch“ zu Gast. Auch der „Musikverein“, „Liederkränz“ und „Sängerbund“ waren eingeladen und hatten sich ziemlich zahlreich eingefunden. Herr Dr. Noerdlinger, der Vorsitzende des Verschönerungsvereins, begrüßte die Gäste, worauf ein wahrhaft genussreicher Nachmittag seinen Anfang nahm. „Sängerbund“ und „Liederkränz“ trugen ebenso wie der „Musikverein“ zur Verschönerung des Festes nicht wenig bei und die Rüffelsheimer Gäste verließen schließlich höchst befriedigt von dem Gesehenen und Gehörten wieder das diesseitige Mainufer.

Letzte Nachrichten.

Ville, 21. Nov. Während der Inventuraufnahme in der Kirche von Vinselles wurde ein Offizier des 12. Infanterie-Regiments am Kopfe verwundet. Sein Zustand ist ernst.

Düsseldorf, 21. Nov. Eine gestern hier abgehaltene Versammlung des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen erhob von neuem Einspruch gegen die geplanten Schiffsabgaben auf den deutschen Strömen.

Petersburg, 20. Nov. Durch einen kaiserlichen Ukas wurde das Kubangebiet im Kaukasus in den Kriegszustand erklärt.

Vereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Wir bitten die löbl. Vereine wiederholt die von uns neugetroffene Einrichtung der unentgeltlichen Aufnahme von Versammlungsberichten an dieser Stelle, recht fleißig zu benutzen.

Die Red.

Tageskalender.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Deutscher Holzarbeiter-Verband: Jeden ersten Samstag im Monat Versammlung im Gasthaus „Zur Eintracht“.

Gesangverein Liederkränz: Jeden Samstag Abend 8 1/2 Uhr Singstunde im Schützenhof. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags im „Kaisersaal“ statt.

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch“.

Deutscher Volksliederbund Flörsheim: Jeden Mittwoch Abend Singstunde im Gasthaus „Zum deutschen Hof.“
Schützengesellschaft: Dienstags und Freitags Schießabende im „Kaisersaal.“
Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.
1888er: Sonntag Mittag 1 Uhr Versammlung im „Karthäuser Hof.“

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag: 6 1/2 Uhr Amt für die Verk. der Familie B. Schuhmacher. 7 Uhr Amt für Lorenz Schleidt und Ehefrau Anna Maria geb. Flörsheimer.
Samstag: 6 1/2 Uhr Amt für Joh. und Kath. Kehl. 7 Uhr Amt für Jaf. u. Chr. Laut.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 25. November:
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, 24. November.
Vorabendgottesdienst: 4.00 Min.
Morgengottesdienst: 8.30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 3.30 Min.
Sabbatausgang: 5.20 Min.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der fälligen Gelder zur Gemeindefasse wird erinnert.

Die Gemeindefasse: Selter.

Bekanntmachung.

Alle Gruben, welche an Bignat- und Feldwegen angelegt werden, müssen 2 Meter von denselben entfernt sein.

Flörsheim, den 15. Oktober 1906.

Der Bürgermeister: Laut.

Lehrling.

Braver, ordentlicher Junge mit guten Schulkenntnissen kann die

Buchdruckerei

(gegen hohe Vergütung)

gründlich erlernen. Näheres in der Buchdruckerei dieser Ztg.

Behandle

Knochenbrüche, Verrentungen, Klumpfüße, offene Beine sowie rheumatische Leiden.

Bin jeden Dienstag von mittags 12 bis abends 6 Uhr im Hause des Herrn Ludwig Richter, Roffertstraße 9 in Flörsheim, zu sprechen.

Hochachtungsvoll

Domjörgen,

Bingen, Hotel zum goldenen Kochlöffel.

N. B. Bei schweren und dringenden Fällen erbitte Telegramm.

Lehrling gesucht.

Braver, ordentlicher Junge kann das
Schmiedehandwerk
gründlich erlernen, gegen hohe Vergütung.
Näheres bei

219 **Philipp Schichtel,**
Schmiedemeister.

Joh. Burgmayer

Uhrmacher und Goldarbeiter,
Höchst a. M., Hauptstraße 39,
empfiehlt sich
zur Lieferung aller Arten Uhren u. Gold-
sachen, sowie Vornahme aller Repara-
turen billigst.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren rasch u. billig.
Für jede neue Uhr 2 Jahre, für jede Reparatur
1 Jahr schriftliche Garantie.

Vertreter: **Martin Vogel, Sier,**
Borngasse 1.

durch welchen alle Reparaturen angenommen und jede
66 Auskunft erteilt wird.

●●Drogen●●

Apotheker-Waren
Hausmittel
Tierarzneimittel
Verbandstoffe
Medizinal-Weine
Seifen u. Parfümerien

209 **Anton Schick,** Eisenbahnstr. 6.
empfiehlt

Aerztlich empfohlen!

Herm. Jos. Peters & Co.
Nachfolger
Köln a/Rh.

Aerztlich empfohlen!

1*	die 1/1 Flasche	Mk.	1.50
2*	" "	"	2.00
3*	" "	"	2.25
4*	" "	"	2.50
5*	" "	"	3.00
fein alt,	" "	"	4.00

die 1/2 Flasche entsprechend billiger.
Allein-Verkauf:
Heinrich Messer,
Untermmainstr. 64 * Untermmainstr. 64.

Herbst-u. Winter

empfehle
● Normal-Wäsche, ●
Schal's und wollene Hauben,
Spitzen und Bänder
■■■■ Strümpfe, ■■■■
sowie alle

Näh- u. Besatz-Artikel.
Oswald Schwarz,

181 — Eisenbahnstrasse 5. —

Diätetische Nahrungsmittel.

Ferromanganin wirkt Appetit anregend und Blut bildend p. Flasche 2.50 Mk.
Emulsion (Kraftlebertran) bestes Nähr- und Stärkungsmittel für Kinder und Kranke,
wirkt hauptsächlich knochenbildend und fördert bei Kindern das Zahnen p. Flasche
1.80 Mk. Kasseler Haferkakao p. Karton 0.90 Mk. Haferkakao lose, beste Qualität,
p. Pfd. 1.20 Mk. Dr. Michaeli's Eichelkakao p. Dose 0.50 und 1.30 Mk.
empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung.
Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2. 182

Zum Herbst und Winter

empfehle ich alle Sorten
Herren, Damen- und Kinderschuhe.
Um zu räumen verkaufe ich Knopf- u. Gafentiefel Nr. 22 m.
Fleck zu Mk. 1.80. Schnür- u. Knopfschuh-
schuhe m. u. ohne Lack, Nr. 18—22, Mk. 1.50.
Simon Kahn, Obermainstrasse.

Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,
für Familie und Gesellschaft
liefert in guter Ausführung zu soliden Preisen die
Buchdruckerei dieser Zeitung.

Gardinen.

Unterhosen,

Tischdecken.

Normal-Hemden

Bieber-Coltern,

Bieber-Betttücher

in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen
empfiehlt

D. Mannheimer

Handtücher.

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst).

Läuferstoffe.

Geschwister Alsberg

3 Ludwigstraße 3

Mainz

3 Ludwigstraße 3

Weihnachts - Ausverkauf

Ganz bedeutende **Preisermässigung** in allen Abteilungen.

Damen-Konfektion

Abendmäntel	jezt Mk. 12.- 14.- 18.- 24.- bis 42.-
Paletots in engl. Geschmack	jezt Mk. 8.- 10.- 12.- bis 20.-
Schwarze Paletots	jezt Mk. 6.- 9.- 15.- 20.- 24.- bis 60.-
Jacken, Bolero-Kleider	jezt Mk. 12.- 15.- 18.- 24.- 28.- bis 70.-
Kostüm-Röcke	jezt Mk. 3.- 5.- 9.- 12.-
Blusen	jezt Mk. 3.50 5.- 7.- 9.- 12.-
Regenmäntel von Mk. 8.- an,	Kindermäntel von Mk. 1.50 an

Damen-Kleiderstoffe

800 Stück

Neueste Damen-Kleiderstoffe im englischen Geschmack
Einfarbige Cheviot- und Covercoat-Qualitäten.
Gestreifte und karierte Blusenstoffe.

**Ein Angebot
sonder gleichen!**

Serie I.	regulärer Wert Mk. 1.50	jezt 95 Pfg.
Serie II.	regulärer Wert Mk. 2.65	jezt Mk. 145
Serie III.	regulärer Wert Mk. 3.50	jezt Mk. 195

Die sich während der Saison angesammelten **Reste** in **Damenkleiderstoffen** für **Blusen** und **Kleider** ausreichend, werden, ohne Rücksicht auf den hohen Wert, mit **Mk. 1.—** pro Meter dem **Ausverkauf** unterstellt.

Doppelte bis dreifache Erträge

ergeben

732'

Wiesen und Weiden

bei Anwendung von

Thomasschlackenmehl

„Sternmarke“

dem billigsten und bewährtesten Phosphorsäuredünger.

Rechtzeitiges Ausstreuen im
Herbst u. Winter gewährleistet
den grösstmöglichen Erfolg.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.

Berlin W. 35.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen.



**Cognac
Scherer**

In allen Preislagen.
Hervorragende deutsche Marke.
— Preise auf den Etiketten. —
Scherer & Co., Langen, (Frankf. a. M.)

Alleinige Verkaufsstelle:

**Fr. Haack, Apotheke
Flörsheim.**

Bureau-Utensilien

empfiehlt der Verlag dieses Blattes.

Rheumatismus-

und Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit **umsonst** mit, was
meiner Mutter von **jahrelangen qual-**
vollen Gichtleiden geholfen hat.

Marie Grünauer,

München, Pilgersheimerstraße 2/II.

Stempel

für **Comptoir- und Bureau-Bedarf**, **Kautschuk-Handstempel**
und **Selbstfarbe-Apparate** liefert **billigst** der **Verlag dieses Blattes**